

**Ein paar Anmerkungen und Ergänzungen zu  
Pieter J. van Striens Aufsatz  
"De Nederlandse psychologie in het internationale  
krachtenveld"<sup>1</sup>**

Helmut E. Lück<sup>2</sup>

Pieter J. van Striens Aufsatz "De Nederlandse psychologie in het internationale krachtenveld" im Jubiläumsheft der Zeitschrift "De Psycholoog" (Oktober 1988) befaßt sich mit dem Zitierverhalten in niederländischen psychologischen Zeitschriftenaufsätzen und Dissertationen und den interkulturellen Beziehungen niederländischer Psychologen in den letzten 50 Jahren. Der Verfasser beobachtet unter anderem, daß die Anzahl der zitierten deutschsprachigen Beiträge in der *Nederlands Tijdschrift voor de Psychologie en haar Grensgebieden (NTP)* kontinuierlich gesunken ist, wohingegen die Anzahl der zitierten englischsprachigen Beiträge fast in gleicher Weise anstieg. Diese Entwicklung wird vom Verfasser als Bestätigung für seine These des Wechsels der sog. *Referenzkultur* niederländischer Psychologen gewertet.

Die für 17 Jahrgänge der Niederländischen Zeitschrift für Psychologie und ihre Grenzgebiete angegebenen Prozentsätze der verschiedensprachigen Zitate werden von van Strien keiner weiteren statistischen Analyse unterzogen, obwohl dies möglich gewesen wäre und durchaus sinnvoll erscheint. Auch die Auswertung der fremdsprachigen Literaturangaben in den niederländischen Dissertationen (in etwa deutschen Habilitationen vergleichbar), die van Strien in Tab. 2 angibt, erlaubt durchaus weitergehende Analysen.

Im folgenden stelle ich daher einige ergänzende Auswertungen dar, die sich auf die in Tabellen 1 und 2 des Aufsatzes veröffentlichten Daten beziehen. Dabei stellt die vorliegende Arbeit nur einen ersten, kleinen Schritt in Richtung eines geplanten interkulturellen Projektes zur Psychologiegeschichte dar.

### **Ergänzende Auswertungen**

Die Analyse des Zitierverhaltens von Wissenschaftlern muß man heute als wichtiges Forschungsgebiet der Wissenschaftsgeschichte, aber auch der Wissenssoziologie und der Forschungsökonomie ansehen. Zur Literatur über Zitierverhalten ist besonders auf Garfield (1979) und den *Social Science Citation Index* zu verweisen. Bibliometrische Untersuchungen des Zitationsverhaltens in psychologischen Fachzeitschriften haben Métraux (1985), Carpintero (1987) und neuerdings Scheerer (1988) durchgeführt.

Wissenschaftsgeschichtlich ist besonders die zeitliche Veränderung des Zitierverhaltens von Interesse. Solche Zeitreihen erfordern eine eigene statistische Behandlung. Während Historiker überhaupt nur in Ausnahmefällen an quantitativen Analysen interessiert sind (vgl. Clubb und Scheuch, 1980; Floud, 1980), haben Psychologen demgegenüber zwar reichhaltige Erfahrung mit dem Umgang an Daten, jedoch ist in der Psychologie die Behandlung zeitabhängiger Daten noch relativ selten. Neuerdings gewinnen

---

<sup>1</sup> Dieses Manuskript wurde für ein niederländisch-deutsches Treffen "Wetenschappelijke bijeenkomst psychologiegeschiedenis cross-national", das auf Einladung von Prof. Dr. Pieter J. van Strien am 10. November 1988 in der Universität Groningen stattfand, fertiggestellt.

<sup>2</sup> Anschrift: Prof. Dr. Helmut E. Lück, Fernuniversität, Arbeitsbereich Psychologie, Schwerpunkt Psychologie sozialer Prozesse, Postfach 940, D-5800 Hagen 1.

Zeitreihenanalysen aber auch in der Psychologie an Bedeutung (vgl. Brauns und Schmitz, 1987; Schmitz, 1987).

Pieter van Strien hat für jeden der 17 Jahrgänge der NTP ermittelt, in welcher Sprache die zitierten Literaturangaben verfaßt waren und hat diese Daten pro Sprachbereich prozentuiert. Hier zunächst für die NTP die Korrelationen zwischen den Prozentzahlen für die genannten Sprachen, wobei für die ersten drei Jahrgänge der Mittelwert eingesetzt wurde (1934/1935 = 1934,5):

	Jahr	Deutsch...	Englisch...	Niederl.	Franz.	Übrige
Jahr	1					
Deutschspr.	-.915	1				
Englischspr.	.916	-.927	1			
Niederl.	.355	-.54	.221	1		
Franz.	-.412	.359	-.571	.023	1	
Übrige	-.417	.469	-.279	-.65	-.045	1

Die Daten lassen deutlich erkennen, daß die englischsprachigen Zitate sehr hoch positiv (.92) mit dem Jahrgang (Zeit) korrelieren, die deutschen dagegen hoch negativ (-.92). Die Zitathäufigkeiten deutschsprachiger und englischsprachiger Arbeiten verhalten sich sozusagen *komplementär* (-.93). In dem Maße wie deutsche Veröffentlichungen immer seltener zitiert wurden nahmen die englischsprachigen Veröffentlichungen an Zitierhäufigkeit zu. Dies gilt in schwächerer Form auch für das Verhältnis zwischen den französischsprachigen und englischsprachigen Zitaten (-.57).

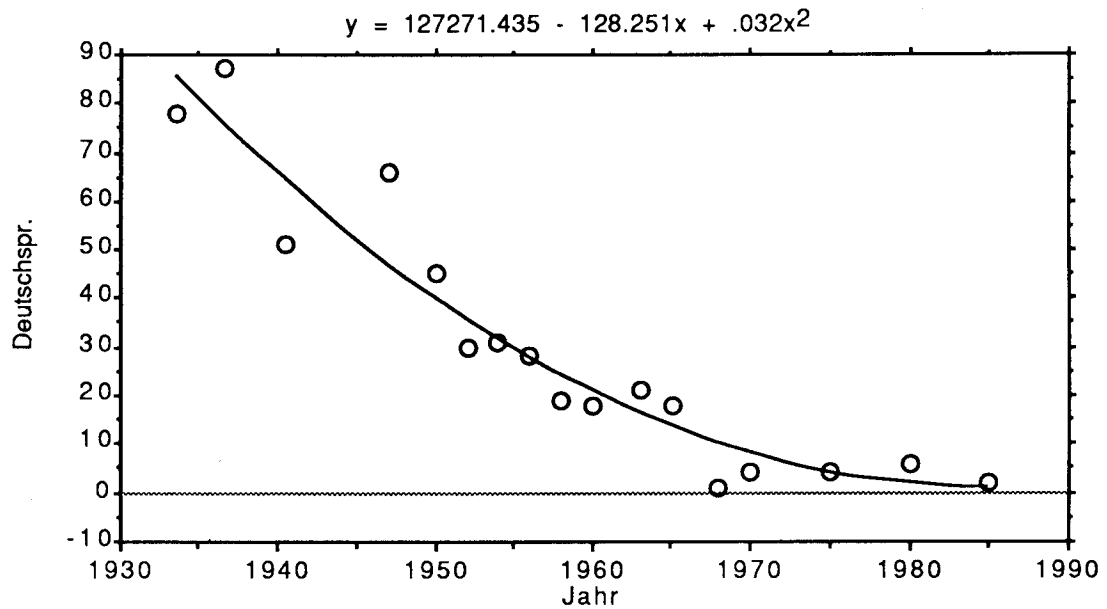
Betrachten wir die vergleichbaren Daten für die 31 vom Verfasser aufgelisteten Dissertationen aus den Jahren 1925 bis 1967:

	Jahr	D	E	N	F
Jahr	1				
D	-.801	1			
E	.733	-.886	1		
N	.144	-.214	-.226	1	
F	-.351	.389	-.46	-.203	1

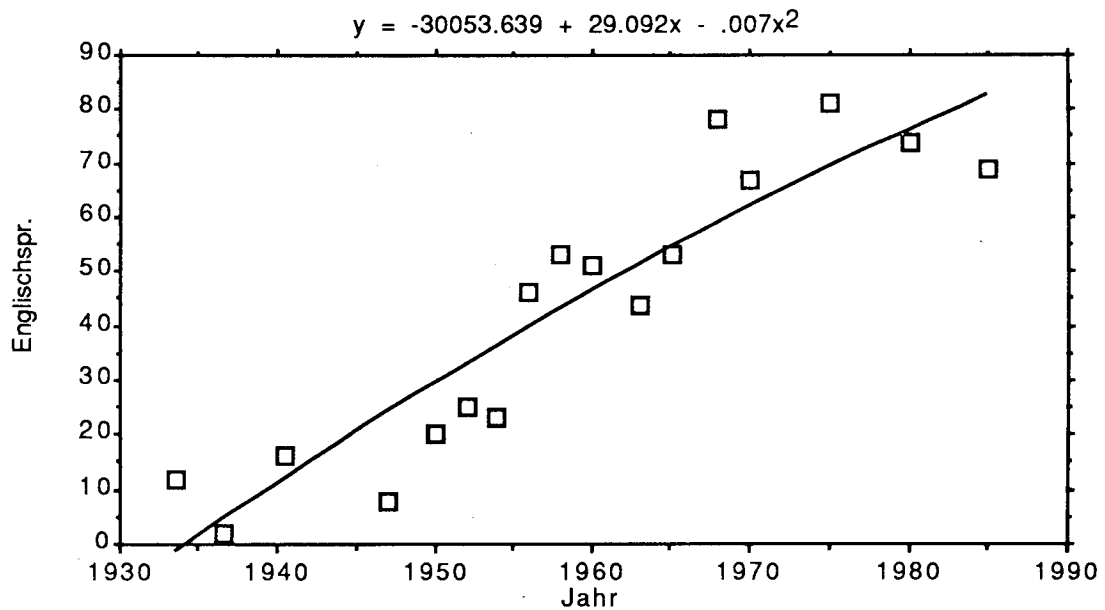
Die Matrix zeigt gegenüber der ersten eine gleichartige, leicht abgeschwächte Struktur. Dies ist umso erstaunlicher, als die Dissertationen nur den Zeitraum 1925 bis 1967, also ein Jahrzehnt weniger umfassen.

In der Fachliteratur zu Zeitreihenanalysen (vgl. Floudd, 1980, S. 98ff., Schmitz, 1987, S.50) wird dringend empfohlen, die Daten zeitabhängig graphisch darzustellen. Chatfield (1980, S.7) schreibt sogar: "Anyone who tries to analyse a time series, without plotting it first, is asking for trouble."

Wenn man diesem Rat folgt und die Zitationen deutschsprachiger Arbeiten in der NTP in Zeitabhängigkeit darstellt, so erhält man folgendes Bild:

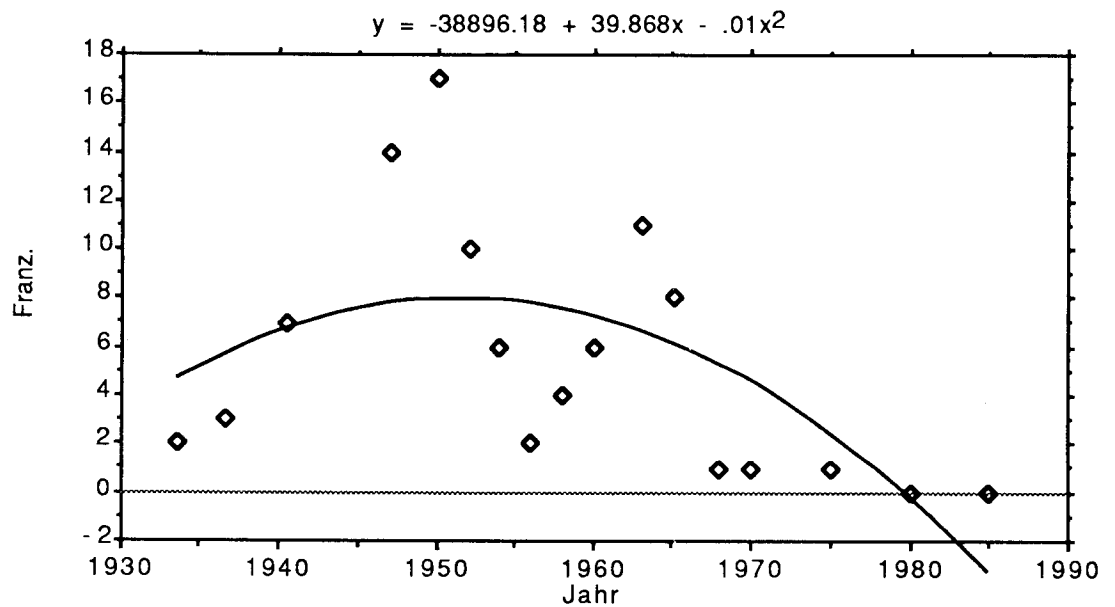


Hier die englischsprachigen Zitate:



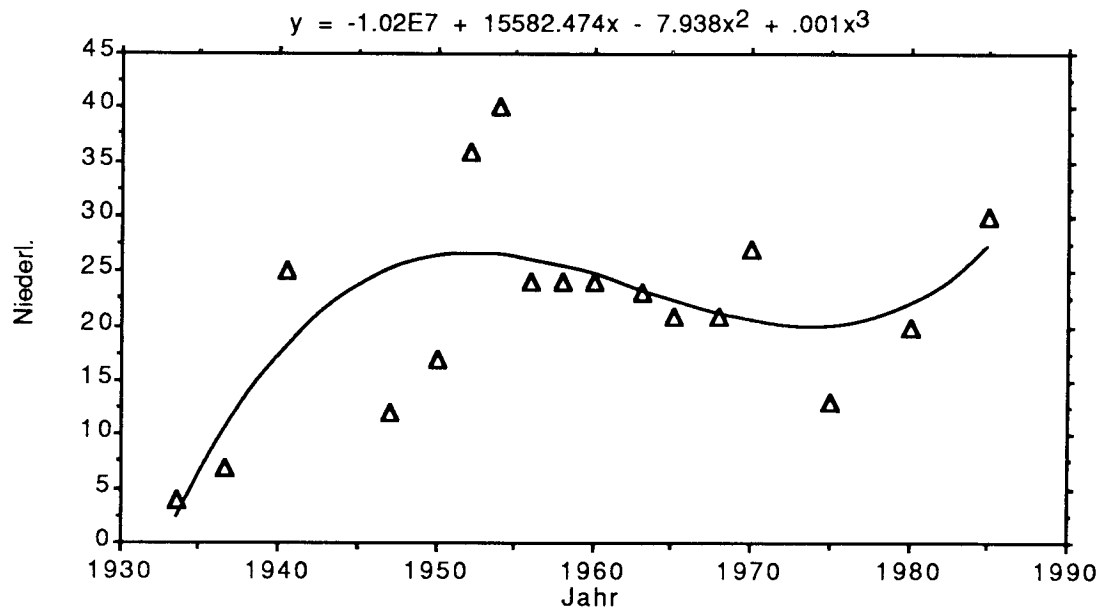
Wir haben in beiden Fällen gleich die Regressionsgleichungen zweiter Ordnung berechnet und können erkennen, daß der Trend in beiden Fällen fast linear verläuft. Dies entspricht den dargestellten hohen Korrelationen.

Die Zitation französischsprachiger Aufsätze in der Niederländischen Zeitschrift für Psychologie folgt offensichtlich einem anderen, interessanten Muster, sie hat ihren Höhepunkt bereits Mitte der Sechzigerjahre überschritten:



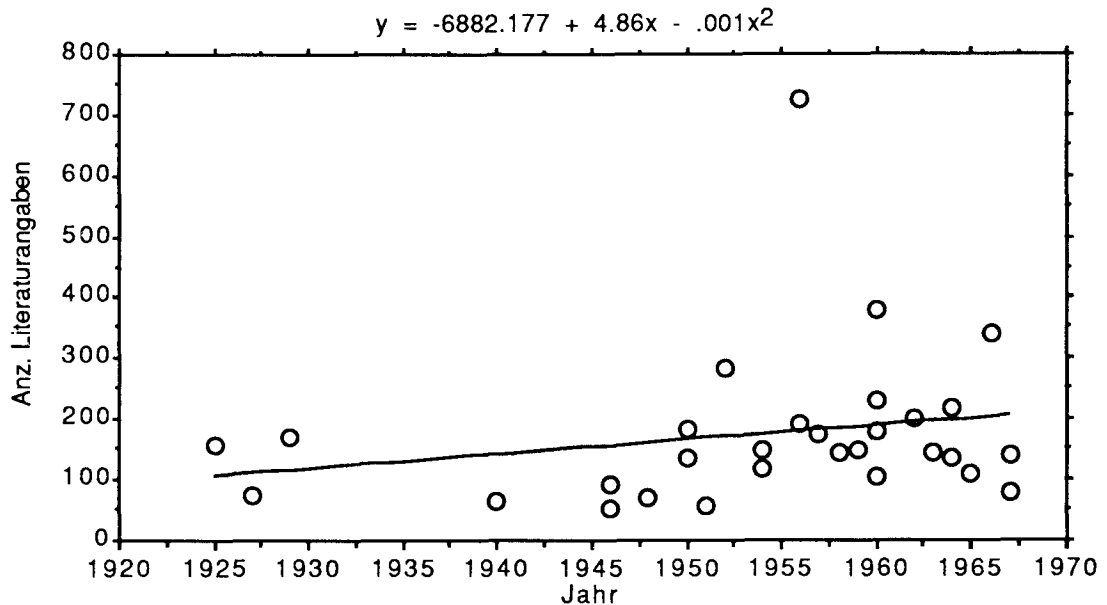
Die Betrachtung der Daten legt die Vermutung nahe, daß es *zwei* Höhepunkte der Beachtung französischer Literatur in den Niederlanden gegeben hat. Dies würde sich durchaus mit den Interpretationen von van Strien decken.

Die zitierten niederländischen Beiträge hatten zuletzt 1975 ihren tiefsten Stand. Der Trend kann für die neueste Zeit auch als steigend angesehen werden. Dies zeigt die folgende polinome Regression 3. Ordnung:

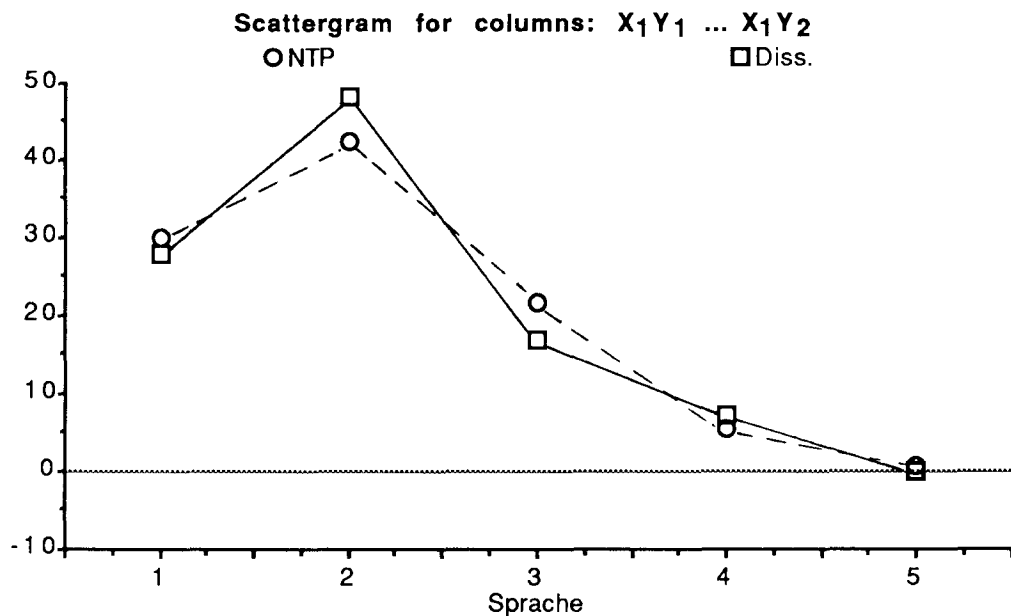


Wahrscheinlich ist die Kurve etwas zu "schwungvoll" - aber vorstellbar ist durchaus, daß in der NTP nach einer Phase intensivster Orientierung an der amerikanischen Psychologie wieder mehr niederländische Arbeiten zitiert werden.

Betrachten wir nun die Daten, die van Strien für niederländische Dissertationen angegeben hat. Hier zunächst die Anzahl der überhaupt verarbeiteten Literatur, d.h. der Anzahl der Literaturangaben:



Der Trend ist über die Jahrzehnte hinweg leicht steigend. Auffällig ist eine Arbeit mit 727 Literaturangaben. Hier handelt es sich um die Doktorarbeit von J. Linschoten. Vergleichen wir die Prozentsätze der insgesamt zitierten fremdsprachigen Literatur, so erhalten wir folgendes Bild:

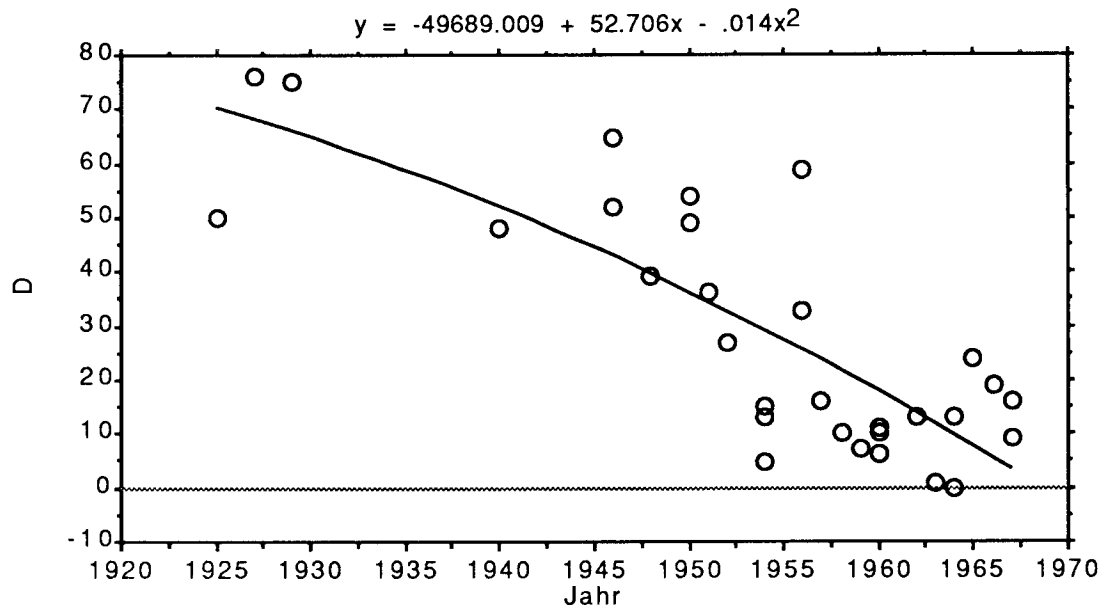


Für die Zeitschriftenjahrgänge sowie für die Dissertationen liegt der Anteil deutschsprachiger Literaturangaben (1) bei knapp 30 Prozent, der Anteil englischer Literaturangaben (2) bei 42,47 bzw. 48,29 Prozent. Niederländische Literaturangaben (3) sind mit 21,65 Prozent in der NTP etwas häufiger als in den Dissertationen (16,90 %). Französischsprachige Literaturangaben (4) liegen bei 5,47 bzw. 7,07 Prozent.

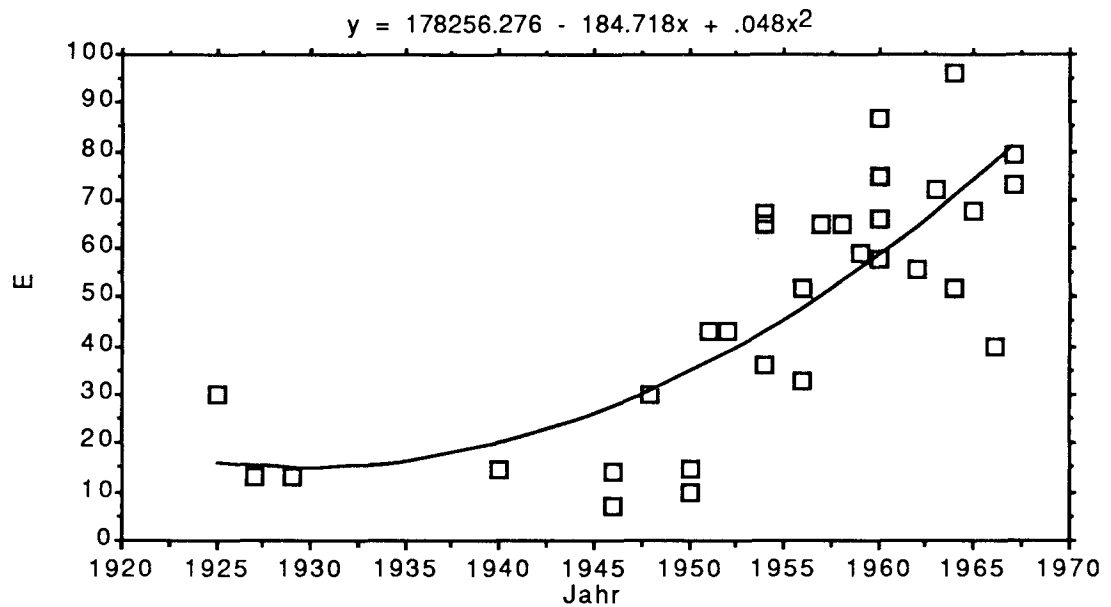
Für einen nicht-niederländischen Betrachter dieses Zitierverhaltens ist der internationale Charakter der holländischen Psychologie beeindruckend. In den USA sind heute weit über 90 Prozent der Literaturangaben englischsprachig. Finison und Whittemore (1975) nennen für amerikanisch Fachzeitschriften der Sozialpsychologie 98,2 Prozent (!) englischsprachige Literaturangaben. Vieles deutet darauf hin, daß es sich bei diesen Literaturangaben praktisch ausschließlich um amerikanische Literatur handelt. Europäische Zeitschriften - selbst solche in englischer Sprache - sind in den USA weitgehend unbekannt.

Die deutschsprachige psychologische Literatur ist - ohne hier auf quantitative Analysen einzugehen - weit weniger landesgebunden als die US-amerikanische, aber sie ist auch weit weniger "international" als die niederländische.

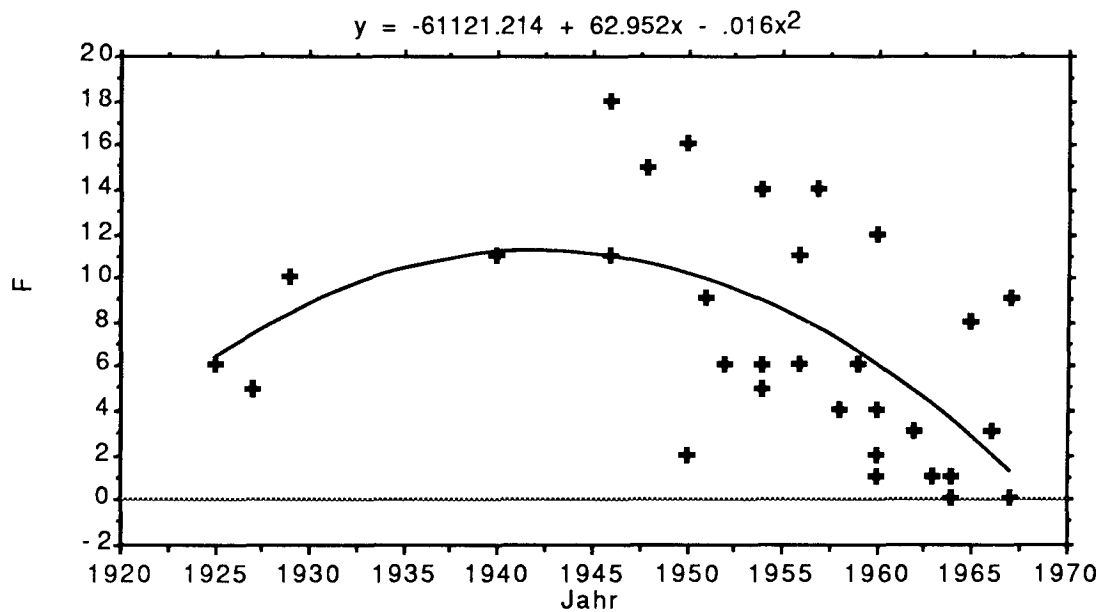
Hier nun die vergleichbare Darstellung des rückläufigen Anteils deutschsprachiger Literaturangaben in niederländischen Dissertationen:



Hier die entsprechenden Daten für die englischsprachigen Zitate:



Der Verlauf ist für die NTP und die Dissertationen sehr ähnlich. Dies gilt auch für die französischen Zitate:



Bei den Dissertationen muß der weitaus größere Umfang an verarbeiteter Literatur berücksichtigt werden. Modische Trends sollten sich z.B. weniger deutlich niederschlagen; umso beachtlicher ist, daß die Daten dem Zitierverhalten in Zeitschriftenaufsätzen so sehr ähneln.

## Desiderata

Bei diesen - mit einem Personal Computer durchaus leicht durchzuführenden - Analysen<sup>1</sup> bleiben eine Reihe von Fragen offen bzw. es werden bei einer näheren Betrachtung der Daten einige Fragen aufgeworfen, die weitergehende Analysen erfordern würden. Hier nur zwei Desiderata:

Es wäre wünschenswert, das *Alter* der zitierten Arbeiten zu kennen. Pieter van Strien führt zum Beispiel die Zitation deutschsprachiger Arbeiten nach dem Zweiten Weltkrieg auf einen *Senioren-Effekt* zurück: Ältere niederländische Autoren orientierten sich damals noch an deutschsprachiger Literatur, während jüngere bereits den Wechsel der Referenzkultur vorbereiteten. Eine solche Unterscheidung zwischen Forscher*generationen* ist auch für Deutschland gelegentlich getroffen worden. Es wäre nun wünschenswert zu erfahren, ob die zitierten deutschsprachigen Arbeiten selbst auch älter waren. Nach einer eher stichprobenartigen Untersuchung, die Mittenecker (1984) an deutschsprachigen Veröffentlichungen vorgenommen hat, ist dies zu vermuten.

Mittenecker fand, daß die deutsche Psychologie nach dem Zweiten Weltkrieg "gealtert" war. Sie versuchte offensichtlich, an die deutsche Vorkriegssituation anzuknüpfen, indem fast ausschließlich ältere deutschsprachige Publikationen zitiert wurden. Aber auch das Alter der nicht-deutschsprachigen zitierten Arbeiten ist beträchtlich; wenn z.B. 1949 überhaupt nicht-deutschsprachige Titel zitiert wurden, so waren diese im Durchschnitt über 25 Jahre alt. Vermutlich fehlte deutschen wie auch niederländischen Psychologen die Möglichkeiten, sich über die Entwicklung der Psychologie im Ausland zu informieren. Vielleicht fehlte den älteren Psychologen in beiden Ländern zu dieser Auseinandersetzung aber auch die Bereitschaft. (Man sollte einmal das Alter der Autoren mit dem Alter der von ihnen zitierten Quellen korrelieren!) Ausländische Psychologen, die nach dem Krieg ihren deutschen Kollegen einen Besuch abstatteten, waren z.T. über den Rückstand entsetzt.

Eine zweite Frage, die durch die Daten von van Strien noch nicht klar genug beantwortet werden kann, betrifft die Frage nach der *Art* der zitierten Arbeiten. Hier wäre wünschenswert, festzustellen, wer wen zitiert. Welche Art deutschsprachiger psychologischer Literatur wurde in den Niederlanden zitiert? Was sind die meistzitierten Arbeiten? Hier hat van Strien einige Hinweise gegeben, doch sollte man m.E. auch hier quantifizierend vorgehen, indem Häufigkeitsberechnungen vorgenommen werden und z.B. niederländische und deutsche Zeitschriften verglichen werden. (Untersuchungen dieser Art hat erstmals in größerem Umfang Carpintero 1987 für verschiedenste psychologische Zeitschriften geleistet).

Netzwerke zitierter Autoren können zudem im Sinne von Derek J. de Solla Price (1963) als *Invisible College* erkannt werden. Folgt man der Terminologie von Pieter van Strien könnte man vielleicht von Referenz-*Subkultur* sprechen, denn nicht die gesamte deutsche Psychologie und nicht die gesamte englisch-amerikanische Psychologie bildeten und bilden die Referenzkultur, sondern nur Teilbereiche, wie z.B. die Verstehende Psychologie oder der Neobehaviorismus.

---

<sup>1</sup> Wir verwendeten einen Apple Mcintosh SE und das Statistikprogramm Statview 512



## Literatur

- Brauns, H.-P. & Schmitz, B. (1987). On some possibilities of quantitative historiography in psychology by means of time series analysis. Vortrag, VI. CHEIRON Conference, Brighton, Sussex. September 1987.
- Carpintero, H. (Hrsg.) (1987). Revista de historia de la psicología, 8 (No. 1-2).
- Chatfield, C. (1980). The analysis of time series. London: Chapman and Hall, 2. Auflage.
- Clubb, J.M. & Scheuch, E.K. (Hrsg.) (1980). Historical Social Research. The Use of Historical and Process-Produced Data. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Finison, L.J. & Whittemore, C.L. (1975). Linguistic isolation of American social psychology. A comparative study of journal citations. American Psychologist 30, 513-516.
- Floud, R. (1980). Einführung in quantitative Methoden für Historiker. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Garfield, E. (1979). Citation indexing - Its theory and application in science, technology, and humanities. New York: John Wiley.
- Métraux, A. (1985). Die angewandte Psychologie vor und nach 1933 in Deutschland. In: C. F. Graumann (Hrsg.) , Psychologie im National-sozialismus (S.221-262), Berlin: Springer.
- Mittenecker, E. (1984). Die Wiederentwicklung der deutschsprachigen experimentellen Psychologie nach dem Krieg - ein persönlicher Rückblick. In: K. Pawlik (Hrsg.), Fortschritte der Experimental-psychologie. Hamburger Mittagsvorlesungen 1983 (S. 4-19), Berlin: Springer.
- Price, D. J. de Solla (1963). Little science, big science. New York: Columbia University Press.
- Scheerer, E. (1988). Fifty volumes of Psychological Research/ Psychologische Forschung, Psychological Research 50, 71-82.
- Schmitz, B. (1987). Zeitreihenanalyse in der Psychologie. Verfahren zur Veränderungsmessung und Prozeßdiagnostik. Weinheim: Deutscher Studien Verlag, Weinheim und Basel: Beltz.
- Strien, P. van (1988). De Nederlandse psychologie in het internationale krachtenveld. De Psycholoog, Oktober, 575-585.